

SOMALIA – eine Zusammenstellung von einigen wenigen Informationen

Einen guten Einblick bietet der Film von arte (allerdings schon von 2010!)

<https://www.youtube.com/watch?v=93XRmeN7aj4>

Hintergrund:

Die tieferen Ursachen des Bürgerkriegs sind in der Zeit kurz vor der Unabhängigkeit Somalias zu finden. Die Vereinigung von Britisch-Somaliland mit Italienisch-Somaliland 1960 zur unabhängigen Republik Somalia brachte schwierige Integrationsprobleme mit sich. Es gab ein großes Gefälle zwischen dem eher vernachlässigten Britisch-Somaliland und dem prosperierenden Italienisch-Somaliland. Der Ogaden-Krieg hat zudem einen entscheidenden Beitrag zum Niedergang des staatlichen und wirtschaftlichen Systems von Somalia geleistet. Daneben ist das alle gesellschaftliche Bereiche durchziehende Clan-System der eigentlich ethnisch und kulturell einheitlichen somalischen Gesellschaft eine entscheidende Konfliktursache.

Besiedlung:

Aus dem südlichen äthiopischen Hochland eingewandert und sie vermischten sich – insbesondere in den Handelsstädten an der Küste, wie [Zeila](#), [Hobyo](#) und [Mogadischu](#) – mit arabischen und persischen Einwanderern, welche ab dem 7. Jahrhundert auch den [Islam](#) einführten. Es entstanden muslimische Sultanate und Stadtstaaten. Im 16. Jahrhundert gerieten die Städte an der Nordküste unter türkische bzw. ägyptische Herrschaft, jene an der südlichen [Benadirküste](#) kamen im 17. Jahrhundert unter die Oberhoheit Omans bzw. im 19. Jahrhundert Sansibars.

Ende des 19. Jahrhunderts erfuhr das von Somali bewohnte Gebiet seine bis heute nachwirkende Aufteilung. Der Norden des heutigen Somalia wurde von Großbritannien als [Britisch-Somaliland](#), der Süden und Osten als Italienisch-Somaliland von Italien kolonialisiert. Am 1. Juli 1960 wurden die beiden Kolonien gemeinsam als Somalia unabhängig. Erster Präsident des Landes wurde Aden Abdullah Osman Daar, ihm folgte 1967 Abdirashid Ali Shermarke.

Das Verhältnis zu den Nachbarstaaten war wegen der von Somalia gestellten Gebietsansprüche (*siehe* [Groß-Somalia](#)), insbesondere auf die heute äthiopische Region [Ogaden](#), gespannt. Auch innenpolitische Spannungen zwischen dem Norden und dem Süden und Osten, zwischen Clans und Parteien bestanden weiter. 1969 wurde Präsident Shermarke von einem Leibwächter getötet, woraufhin pro-sowjetische Militärs unter [Siad Barre](#) die Macht übernahmen.

Barre lehnte sich zunächst an die [Sowjetunion](#) an, versuchte einen „wissenschaftlichen Sozialismus“ einzuführen und den traditionellen Einfluss der Clans einzuschränken. 1977/78 führte er den [Ogadenkrieg](#) gegen Äthiopien, den Somalia verlor. Weil die Sowjetunion in diesem Krieg das gegnerische, kommunistische [Derg](#)-Regime Äthopiens unterstützte, wandte sich Siad Barre wirtschaftlich und politisch von der Sowjetunion ab und den USA zu. Im Inneren regierte er zusehends diktatorisch, verschiedene Clans waren Repressionen ausgesetzt. Mehrere Rebellengruppen begannen einen bewaffneten Kampf gegen die Barre-Regierung, was 1991 zu deren Sturz führte.

Die siegreichen Rebellengruppen konnten sich jedoch nicht auf eine Nachfolgeregierung einigen. Der am Sturz Barres führend beteiligte *United Somali Congress* zerbrach infolge des Machtkampfes seiner Führer [Mohammed Farah Aidid](#) und [Ali Mahdi Mohammed](#). Somalia zerfiel in umkämpfte Machtbereiche von Clans und Kriegsherren. Der Norden des Landes erklärte sich als [Somaliland](#) einseitig für unabhängig, ohne hierfür internationale Anerkennung zu erreichen.

Ein paar Fakten:

- Somalia gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt, wobei die politische Lage die Erhebung genauer Wirtschaftsdaten schwierig macht.
- Schätzungsweise rund 70 % der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Ein Großteil davon lebt als Nomaden oder Halbnomaden mit Kamelen, Schafen und Ziegen, in fruchtbareren Gebieten auch mit Rindern.
- Ein Großteil der somalischen Bevölkerung ist auf Geldüberweisungen von Verwandten im Ausland angewiesen.
- Schätzungsweise 13 % der Jungen und 7 % der Mädchen besuchen eine Schule
- 3 Millionen von Hunger bedroht aufgrund von Dürre, Kriegen und Handelseinschränkungen
- 70 % der Bevölkerung haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und medizinischer Versorgung
- Die Verstümmelung weiblicher Genitalien wird in Somalia an etwa 98 % der Mädchen durchgeführt
- Das islamische Recht bringt den Frauen gegenüber dem Gewohnheitsrecht gewisse erbrechtliche Verbesserungen, und einige Geistliche sprechen sich heute auch gegen die weit verbreitete Mädchenbeschneidung aus; andererseits werden Frauen zunehmend gedrängt, sich stärker zu verhüllen oder ganz aus dem öffentlichen Raum zurückzuziehen.
- Es gibt auch Berichte über einen starken Anstieg von Fehl- und Missbildungen bei Neugeborenen und kleinen Kindern. Bei der Suche nach Ursachen wird ein Zusammenhang mit der illegalen Verklappung von Atom- und Giftmüll vor der Küste angenommen
- Die Bevölkerung Somalias gehört zu fast 100 % dem sunnitischen Zweig des Islam an
- **Al-Shabaab** setzt in Süd- und Zentralsomalia eine strenge Auslegung der Schari'a durch. („Bewegung der Jugend, die den heiligen Kampf betreibt“)
 - o So wird der Besuch einer Moschee zu den fünf täglichen Gebeten vorgeschrieben. Zigarettenrauchen und das Kauen von Kat wurden verboten, ebenso Fußball, Kinos, nicht-religiöse Musik und das Tanzen an Hochzeiten. Männer dürfen keine „westlichen“ Frisuren tragen und müssen ihren Bart wachsen lassen. Frauen werden unter Druck gesetzt, statt der üblichen farbigen Gewänder dunkle Kleider (Abayas) mit Gesichtsschleier zu tragen. Ärmere Frauen können sich ein solches Kleidungsstück mitunter nicht leisten, da Abayas teuer importiert werden. al-Shabaab beschränkt auch die Bewegungsfreiheit von Frauen, indem ihnen verboten wird, in der Öffentlichkeit (etwa auf Märkten) zu arbeiten, sich ohne einen männlichen Verwandten als Begleiter zu bewegen oder mit fremden Männern zu sprechen. Mancherorts wurden auch Büstenhalter als „Täuschung“ verboten oder die Bedeckung von Händen und Füßen mit Handschuhen und Socken vorgeschrieben. Verstöße gegen solche Vorschriften werden ohne Gerichtsverfahren mit Auspeitschung, Geldbußen oder (bei Männern) dem Rasieren des Kopfes geahndet. Als Strafen für angeblichen Diebstahl, außerehelichen Geschlechtsverkehr und „Abfall vom Islam“ hat al-Shabaab mehrere öffentliche Hinrichtungen und Amputationen durchgeführt.
 - o Einem Bericht von National Geographic zufolge bietet al-Shabaab in Mogadischu jungen Kämpfern ein Gehalt von 150 US-Dollar pro Monat an und ist damit ein lukrativer Arbeitgeber in einer Stadt, in der es keinen formalen Arbeitsmarkt

- gibt. Rekrutierungsprämien von 400 US-Dollar sind gerade für Jugendliche aus armen Familien ein erheblicher Anreiz
- o Bei der somalischen Bevölkerung stößt al-Shabaab auf eine gewisse Zustimmung, da sie nach jahrelangem Bürgerkrieg für Sicherheit sorgt und zum Teil Geld für Rentner und Witwen zahlt
 - o Am 9. Januar 2014 hat die al-Shabaab in den von ihnen kontrollierten Gebieten im Zentrum und im Süden Somalias die Nutzung des Internets für alle Bürger verboten. Wer sich dem widersetze, werde „als Feind“ betrachtet und „entsprechend der Scharia behandelt“.

Menschenrechtsverletzungen:

Mitarbeiter von humanitären Organisationen, Journalisten und Menschenrechtsverteidiger nehmen bei ihrer Arbeit in Somalia große Risiken auf sich und laufen unter anderem Gefahr, entführt oder ermordet zu werden. Auch 2009 wurden gravierende Menschenrechtsverstöße, einschließlich Kriegsverbrechen, nicht bestraft.

Der UN-Generalsekretär, der unabhängige UN-Experte für die Menschenrechtssituation in Somalia und der Beauftragte des UN-Generalsekretärs für die Menschenrechte Binnenvertriebener sprachen in ihren Berichten von Menschenrechtsverstößen, einschließlich der Rekrutierung von Kindern für den bewaffneten Kampf. Appelle aus dem Ausland und von Kräften in Somalia, Verbrechen im Sinne des Völkerrechts endlich strafrechtlich zu ahnden, blieben wirkungslos.

Alle am laufenden somalischen Bürgerkrieg beteiligten Parteien haben in den letzten Jahren schwerste Menschen- und Kriegsverbrechen begangen. Äthiopische Truppen, die Armee der Übergangsregierung, AMISOM und die islamistischen Milizen Al Shabaab und Hizbul islam haben ihre Waffen unterschiedslos im dicht besiedelten Gebiet (in Mogadischu) eingesetzt. Zudem wurden die Feinde der jeweiligen Seite oft erbarmungslos verfolgt und Verdächtige ohne rechtliches Verfahren eliminiert. Alle Kriegsparteien haben schwerste Übergriffe auf die Zivilbevölkerung Südsomalias begangen. Frauen wurden massenweise vergewaltigt und Männer, Jugendliche und sogar Kinder von allen Parteien im Krieg zwangsrekrutiert. Al-Shabaab-Milizen sind zusätzlich für die Tötungen und Bestrafungen von Menschen verantwortlich, die sich ihrer Auslegung des islamischen Rechts nicht beugten. In den von ihnen kontrollierten Landesteilen war ein dramatischer Anstieg öffentlicher Hinrichtungen, darunter auch Steinigungen, zu verzeichnen. Gleiches galt für die Zwangsamputation von Gliedmaßen und Auspeitschungen. Al-Shabaab-Milizen schändeten auch Gräber führender Geistlicher der islamischen Sufi-Gemeinschaft. Außerdem mussten sich Frauen nach bestimmten Regeln kleiden und durften sich nicht frei bewegen.

Auch die Situation vieler Kinder bereitet Sorgen. Dadurch, dass das Bildungssystem marode ist, haben die Kinder kaum die Möglichkeit, in die Schule zu gehen. Die Hälfte aller Kinder zwischen fünf und 14 Jahren müssen arbeiten. Schätzungen zufolge gibt es ca. 70.000 Kindersoldaten, die von verschiedenen Milizen unter Waffen gehalten werden. In einer Erklärung der UNICEF wurde bekannt gegeben, dass in Somalia der Einsatz von Kindern ansteigt. Kinder ab neun Jahren werden mittlerweile rekrutiert. Die Kindersoldaten werden oft geschlagen oder gar exekutiert, wenn sie von der gegnerischen Seite gefangen genommen werden.

Als **Ursache für die Piraterie** gilt auch das illegale Eindringen europäischer und asiatischer Fangflotten in somalische Gewässer, wodurch einheimische Fischer ihre Lebensgrundlage

verloren und zum Teil auf Piraterie umstiegen. Die Zahl der Piratenangriffe vor der Küste Somalias ist in den letzten Jahren zurückgegangen, die Situation bleibt jedoch weiterhin angespannt und unsicher

Somalia –Profile – BBC 05 May 2015

Somalia was without a formal parliament for more than two decades after the overthrow of President Siad Barre in 1991.

Years of anarchy followed the downfall of President Barre, and it was not until 2012, when a new internationally-backed government was installed, that the country began to enjoy a measure of stability once more.

The decades of fighting between rival warlords meant that the country was ill-equipped to deal with natural disasters such as drought, and around half a million people died in the Somali famines of 1992 and 2010-12.

Comprised of a former British protectorate and an Italian colony, Somalia was created in 1960 when the two territories merged. Since then its development has been slow. Relations with neighbors have been soured by its territorial claims on Somali-inhabited areas of Ethiopia, Kenya and Djibouti.

Thousands of Somalis have been displaced by ongoing conflict

In 1970 Mr Barre proclaimed a socialist state, paving the way for close relations with the USSR. In 1977, with the help of Soviet arms, Somalia attempted to seize the Ogaden region of Ethiopia, but was defeated thanks to Soviet and Cuban backing for Ethiopia, which had turned Marxist.

At a glance

- No effective government for more than two decades after 1991
- New internationally-backed government installed in 2012
- The self-proclaimed state of Somaliland and the region of Puntland run their own affairs

In 1991 President Barre was overthrown by opposing clans. But they failed to agree on a replacement and plunged the country into lawlessness and clan warfare.

In 2000 clan elders and other senior figures appointed Abdulkassim Salat Hassan president at a conference in Djibouti. A transitional government was set up, with the aim of reconciling warring militias.

But as its mandate drew to a close, the administration had made little progress in uniting the country.

In 2004, after protracted talks in Kenya, the main warlords and politicians signed a deal to set up a new parliament, which later appointed a president.

The fledgling administration, the 14th attempt to establish a government since 1991, faced a formidable task in its efforts to bring reconciliation to a country divided into clan fiefdoms.

Islamist insurgency

Its authority was further compromised in 2006 by the rise of Islamists who gained control of much of the south, including the capital, after their militias kicked out the warlords who had ruled the roost for 15 years.

With the backing of Ethiopian troops, forces loyal to the interim administration seized control from the Islamists at the end of 2006.

Islamist insurgents - including the Al-Shabab group, which later declared allegiance to al-Qaeda and in 2012 announced its merger with the global Islamist terrorist group - fought back against the government and Ethiopian forces, regaining control of most of southern Somalia by late 2008.

Ethiopia pulled its troops out in January 2009. Soon after, Al-Shabab fighters took control of Baidoa, formerly a key stronghold of the transitional government.

Somalia's parliament met in neighboring Djibouti in late January and swore in 149 new members from the main opposition movement, the Alliance for the Re-Liberation of Somalia.

The parliament also extended the mandate of the transitional federal government for another two years, and installed moderate Islamist Sheikh Sharif Sheikh Ahmad as the new president.

However, the government's military position weakened further, and in May 2009 Islamist insurgents launched an attack on Mogadishu, prompting President Ahmad to appeal for help from abroad.

Al-Shabab consolidated its position as the most powerful insurgent group by driving its main rival, Hizbul Islam, out of the southern port city of Kismayo in October 2009.

But al-Shabab was wrongfooted by a series of government and African peacekeeper offensives and a Kenyan army incursion in 2011. They withdrew from Mogadishu in August 2011, the port of Baidoa in February, the key town of Afgoye in May and the port of Merca in August, and lost their last urban stronghold - the major southern port of Kismayo - in October 2012, along with the major inland town of Wanla Weyn.

In a sign of growing confidence, Somalia's first formal parliament in more than 20 years was sworn in at Mogadishu airport, marking an end to the eight-year transitional period.

Piracy

The long-standing absence of authority in the country led to Somali pirates becoming a major threat to international shipping in the area, and prompted Nato to take the lead in an anti-piracy operation. International efforts were seen to bear fruit in 2012, when pirate attacks dropped sharply.

In 2011, the plight of the Somali people was exacerbated by the worst drought in six decades, which left millions of people on the verge of starvation and caused tens of thousands to flee to Kenya and Ethiopia in search of food.

After the collapse of the Siad Barre regime in 1991, the north-west part of Somalia unilaterally declared itself the independent Republic of Somaliland. The territory, whose independence is not recognized by international bodies, has enjoyed relative stability.

Quellen / Links (Stand 28.07.2015):

<https://de.wikipedia.org/wiki/Somalia>

<http://www.somalia-aktuell.de/>

<http://www.worldvision.de/unsere-arbeit-wo-wir-arbeiten-somalia.php>

<http://www.spiegel.de/thema/somalia/>

<http://www.bbc.com/news/world-africa-14094503>

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/so.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=93XRmeN7aj4>

Quelle:

Markus Kalmbach

Pastor der Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Marien - Winsen (Luhe)

Tel +49-4171-4787

Mobil +49-160-8419548

Email markus.kalmbach@t-online.de

Skype brothermark69

Internet www.st-marien-winsen.de